

Ankündigungen

Drillingsberichte 1937-1943 – Website und Ausstellung in der Universitätsbibliothek der Radboud Universität Nijmegen

Der deutsch-jüdische Arzt Felix Oestreicher und seine Frau, Germanistin Gerda Laqueur, flohen im Jahr 1938 vor der Bedrohung des Nazi-Terrors mit ihren drei kleinen Töchtern aus dem tschechischen Karlsbad/Karlovy Vary in die Niederlande. Sie sind Teil weitläufiger deutsch-jüdischer Familien wie Oestreicher, Laqueur, Kisch und Löwenthal. Von alters her wohnten die Familienmitglieder im ganzen Habsburgerreich verstreut, siedelten sich jedoch auch in den Niederlanden an. Sie sind Weltbürger, die als Wissenschaftler, Unternehmer und Künstler im Leben stehen.

Felix Oestreicher (1894-1945) hielt die engen Familienbande durch regelmäßigen Briefkontakt aufrecht. Ab dem Jahr 1937 berichtete er darin über das Wohlbefinden seiner Töchter Beate (*1934) und den Zwillingen Helli und Maria (*1936). Er nannte seine 160 vorhandenen Briefe „Drillingsberichte“, da diese die Erziehung (das tritt ein sensibler Wahrnehmer mit einem Auge für die Charaktere der drei Mädchen hervor, die von der Außenwelt größtenteils abgeschnitten lebten. Sie durften keine Schulen besuchen und kaum mit anderen Kindern spielen, erhielten jedoch eine sogenannte europäische deutsche Bildung von ihren Eltern. Auch während der Zeit der Unterdrückung wurden sie mit Kenntnissen über Kultur und Wissenschaft ausgerüstet und sie entwickelten ihre Kreativität und Fantasie.

Die Eltern überlebten die Aufenthalte im Konzentrationslager nicht. Ihre Kinder Beate (11) und Maria (9) kehrten jedoch zurück und wurden im Jahr 1945 mit der in den Niederlanden untergetauchten Helli (9) vereint. Die Mädchen besuchten das Gymnasium und wurden biochemische Forscherin/Friedensaktivistin (Beate), Sozialpsychologin/Publizistin (Maria, später heiratete sie den Soziologen Joop Goudsblom) und bildende Künstlerin/Dozentin (Helly Oestreicher, sie heiratete später den Architekten Reynoud Groeneveld).

Im Rahmen des Programms „Making of the War“ führt Paul Sars am Forschungsinstitut Historical, Literary and Cultural Studies (HLCS) der Fakultät der Geisteswissenschaften ein Forschungsprojekt nach der Familie Oestreicher durch. Jorien Hollaar, Teilnehmerin des Studiengangs Niederlande-Deutschland-Studien, untersuchte in den letzten Monaten vor allem die „Drillingsberichte“, die sie nun über eine Website (<http://www.ru.nl/drillingsberichte-de>) der Radboud Universität Nijmegen einem breiten und differenzierten Publikum zugänglich macht.